Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die **einspaltige** Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor.** Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

55. Jahrgang. — **Fernsprecher 94.**

Nr. 100. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonnabend, den 30. April | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m.b.H. | **1927**

Das Programm des Stahlhelms.

Eine Erklärung Seldtes.

Bei einer Gründungsfeier des Dresdener Stahlhelms gab der Bundesführer Seldte im Hinblick auf den Berliner Stahlhelmtag eine programmatische Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Nicht um begrüßt zu werden oder um uns für irgend etwas zu bedanken, kommen wir am 8. Mai nach Berlin, sondern um es ohne Waffen zu erobern. Nachdem wir jahrelang um die Festung Berlin herumgegangen sind, fassen wir sie jetzt und nehmen sie im Sturm. Nicht als Revolutionäre kommen wir, sondern als Staatsbürger, zu denen uns die Nachkriegszeit erzogen hat. Wir bejahen diesen Staat, wir lieben ihn um so heißer, je elender er ist. Aber wir wollen ihn idealer gestalten. Wir wenden uns aber an das Schicksal und die Führung des deutschen Volkes und fragen, wo der Staatsmann ist, der mit unserer Kraft und Gesinnung etwas anzufangen weiß. Noch niemand hat uns geantwortet. Darum müssen wir in unseren eigenen Reihen Umschau halten nach den kommenden Führern. Inzwischen arbeiten wir an uns, bis wir in die Speichen der Regierung eingreifen können. Wir allein können es nicht, aber wir geben den Anstoß und werben an solchen Abenden bei allen mit der Bitte: Helft mit! In diesem Sinne werden wir auch nicht in Berlin aufmarschieren aus Trotz, sondern weil wir darum werben."

Nach Seldte sprach Forstrat Dr. Escherich. Der Stahlhelm habe die Aufgabe, alle vaterländischen Verbände wieder zu einem großen nationalen Block zu einen, der ausschlaggebend für die deutsche Politik sein müsse. Eine weitere Aufgabe des Stahlhelms sei der Zusammenhalt der deutschen Stämme. Seine Hauptaufgabe bleibe aber nach wie vor die Erhaltung der Wehrhaftigkeit im Volke.

Das Städtebaugesetz im Landtagsausschuß.

Berlin, 27. April. Der Landtagsausschuß zur Beratung des Städtebaugesetzes beschloß, dem § 120, der die Entschädigung bei Enteignungen im allgemeinen festsetzt, eine neue Fassung zu geben. Der Vorschlag der Regierung, bei den Entschädigungen den Steuereinschätzungswert zum Anhalt zu machen, wurde abgelehnt und beschlossen, daß die Enteignung gegen eine angemessene Entschädigung erfolgen soll, ohne daß der Steuereinschätzungswert zugrundegelegt wird. Angenommen wurde die Regierungsvorlage, soweit sie eine Weiterhöhung, die dem Restgrundstücke aus der Durchführung des Planes erwächst, auf die Entschädigung anrechnet. Der Ausschuß stellte sich auf den Standpunkt, daß nach dieser grundsätzlichen Stellungnahme die übrigen Entschädigungsfragen bei den einzelnen Paragraphen behandelt werden sollen.

Berlin, 28. April. Der Städtebauausschuß nahm heute die Abstimmungen vor. Es lag ein Zentrumsantrag vor, der die Vorentscheidung über die Fragen des Bedürfnisses eines Flächenaufteilungsplanes der gleichen Stelle zuweisen will, die die Genehmigung der Ortssatzung über den Plan zu geben hat. Nach einer Erklärung der Regierung soll das der Bezirksausschuß sein. In der Abstimmung wurden zunächst alle weitergehenden Anträge abgelehnt. Schließlich fiel aber auch, indem die Deutschnationalen sich der Linken anschlossen, der Zentrumsantrag, sodaß damit der Gedanke einer Vorentscheidung über die Bedürfnisfrage abgelehnt ist. Von den Anträgen über die verschiedenen Aufteilungsflächen wurde der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Zusammenziehung zu vier Flächen abgelehnt. Der Absatz wurde in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Der Ausschuß vertagte dann die Weiterberatung.

Der geprellte französische Spionagedienst.

Paris, 27. April. Vor dem 11. Pariser Strafgericht hatten sich zwei Holländer zu verantworten, weil sie den französischen Spionagedienst geprellt hatten. Die Beiden erschienen eines Tages im Kriegsministerium und erklärten dem diensthabenden Offizier, daß sie Namen und Adressen zweier deutscher Spione angeben könnten, die sich anschickten, nach Maubeuge bezw. Metz abzureisen. Der Offizier führte die Beiden zu dem Abteilungschef des Kriegsministeriums, der ihnen einen Geheimagenten zur Seite stellte und zur Bestreitung der Kosten 1000 Franken übergab. Die beiden Holländer nahmen das Geld und suchten bei der ersten Gelegenheit das Weite. Das Urteil lautete auf sechs bezw. vier Monate Gefängnis.

Oesterreichs Wünsche für die Weltwirschaftskonferenz

Vortrag des Bundeskanzlers Dr. Seipelt.

Wien, 28. April. Bundeskanzler Dr. Seipelt hielt heute abend vor einer Zuhörerschaft, die aus Mitgliedern der Regierung, Diplomaten und Männern der Wirtschaft bestand, einen Vortrag über die Wünsche Oesterreichs an die Weltwirtschaftskonferenz. Er forderte, man möge doch über das Ergebnis der allgemeinen Empfehlungen hinauskommen. Es wäre auch unrichtig, die Staaten wieder nur einfach auf eine Verhandlung unter je zwei von ihnen zu vereinigen. All die neuen Verträge, die in den letzten Jahren zwischen den europäischen Staaten abgeschlossen wurden, seien zumeist nur auf kurze Zeit geschlossen worden und dieses darum, weil die Staaten beim Abschluß jener Verträge immer daran denken müssen, daß sie mit anderen Staaten noch keinen Vertrag haben und sich daher hüten müssen, sich für kommende Verhandlungen zu präjudizieren. Endlich aber müßten sich die Wirtschaftskörper darüber klar werden, daß sie einen Plan auf eine lange Zukunft hin machen müssen. Die Staaten und ihre Wirtschaft, die am meisten miteinander zusammenhängen, sollen in Gruppen zusammengestellt werden können. Die maßgebenden Personen in allen Ländern müssen sich klar sein, daß es keine Verminderung der handelspolitischen Souveränität ist, wenn sie sich auf einheitliche Pläne einigen und alle Fragen, die mehr als einen Staat angehen, in großen Gruppen regeln.

Loucheur gegen die Vereinigten Staaten von Europa.

Paris, 28. April. Auf Anregung des Verbandes zur Förderung des Völkerbundgedankens hielt Loucheur in Lille einen Vortrag über die Weltwirtschaftskonferenz. Er sagte: „Das Ziel des Völkerbundes ist die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa, aber die wirtschaftlichen Mittel sind hierfür wirksamer als die politischen. Der Traum der Vereinigten Staaten von Europa ist auszuschalten. Praktischer und durchführbarer ist der Gedanke einer Zollunion und eines internationalen Handelszollvertrages.

Die Wirren in China.

Tschiangkaischek gegen England.

London, 28. April. „Chicago Tribune" meldet aus Schanghai vom 27. April, General Tschiangkaischek hat ein Manifest veröffentlicht, das erklärt, der britische Gesandte in Peking berette Pläne vor, um große Gebietsteile Chinas bei Nanking und Schanghai im Falle der Ablehnung der Note der 5 Mächte zu besetzen. Das Manifest fordert das chinesische Volk auf, nicht nur die Militaristen, sondern auch die Imperialisten zu stürzen, von denen die Engländer die schlimmsten seien.

Noch keine Antwortnote der Mächte.

London, 28. April. Nach den heutigen Meldungen der „Times" und des „Daily Telegraph" kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß die britische Regierung gestern beschlossen hat, in China allein vorzugehen, wenn Tschen auf die letzte Note der Mächte nicht hören sollte, von deren Ueberreichung aber immer noch keine Rede ist. Es wird darauf hingewiesen, daß, wenn die nordamerikanische Regierung die bereits sehr abgeschwächte Note nicht unterschreibt, die anderen Mächte einschließlich Japans dies tun und die Amerikaner einfach aus dem Spiele lassen werden. Den „Times" zufolge soll die britische Regierung gestern scharfe Proteste aus China, besonders von der Handelskammer in Schanghai, erhalten haben, daß die Gefahr für die Ausländer bedeutend zunehme, seitdem die Mächte mit der zweiten Note so zögern.

Die beschlagnahmten Schriftstücke.

London, 28. April. Der Pekinger Korrespondent der „Morning Post" meldet: Die Gesandten der Protokollmächte haben heute die Polizeidirektion besucht und die Dokumente und Waffen gemustert, die bei der Durchsuchung der russischen Gebäude beschlagnahmt wurden. Die Dokumente sind unter der Leitung des amerikanischen stellvertretenden Militärattachés, der im Namen der Attachés Englands, Frankreichs und Japans handelte, geordnet und übersetzt worden. 40 bis 50 der wichtigsten Dokumente werden photographiert und demnächst der Presse übergeben werden.

Die geplante Portoerhöhung.

Die von der Deutschen Reichspost geplante Portoerhöhung hat begreiflicherweise überall in Deutschland die Gemüter erregt. Trotz den an sich nicht unberechtigten Begründungen, die seitens des Reichspostministeriums den Meldungen über die geplante Erhöhung beigegeben werden, muß man doch seine warnende Stimme erheben, damit nicht etwa, ohne die letzten Möglichkeiten zu erwägen, ob ein anderer Weg zu beschreiten ist, der Vorschlag ohne weiteres durch den Verwaltungsrat der Reichspost zur Annahme gelangt. Wenn jetzt in Kreisen von Industrie und Handel berechnet wird, daß die Portoerhöhung um 50 Prozent sich mit etwa einem Prozent Erhöhung bei den Gesamtunkosten bemerkbar macht, so wird sich umsomehr im Privatleben, wo jetzt schon größte Einschränkung wegen des niedrigen Einkommenniveaus gegenüber der Friedenszeit vorherrscht, ein Rückgang der Zahl der zur Beförderung aufgegebenen Briefe zeigen. Jede Verteuerung des einfachen Briefportos bedeutet eine Rückverschiebung des kulturellen Standpunktes einer Nation, indem der durch den billigen Briefverkehr geförderte Gedankenaustausch der Volksangehörigen vermindert wird. Da im neuen Deutschland es sehr oft gerade die geistig hochstehenden Kreise sind, die keine materiellen Glücksgüter ihr eigen nennen können, muß nicht nur im Interesse des verarmten deutschen Mittelstandes, sondern vor allem der heute gegen früher ein kärglicheres Dasein führenden akademischen und Beamtenkreise versucht werden, die Reichspost von ihrem Vorhaben abzubringen. Industrie und Handel sind in der Lage, die Erhöhung auf den Verbraucher abzuwälzen. Ob damit gerade im Zeitalter des unbedingt nötigen Abbaus der Preise der Allgemeinheit gedient ist, muß mindestens bezweifelt werden. Eines aber steht fest, daß die Vorlage eine Verkehrsdrosselung bedeutet, die eines geistig hochstehenden Volkes wie des deutschen nicht würdig ist. Das sollten sich die Herren des Reichspostministeriums reiflich überlegen, so plausibel auch ihre Gründe für die Erhöhung sein mögen.

— **Schwierige Landung des „Los Angeles".** Das Zeppelin-Luftschiff „Los Angeles", das von einem Fluge nach Florida nach Lakehurst zurückkehrte, konnte erst nach 16stündigen vergeblichen Landungsversuchen am Ankermast festgemacht werden.

— **Streik in der Hamburger Textilindustrie.** Nach einer Mitteilung von Arbeitgeberseite haben in der Groß-Hamburger Textilindustrie auf Veranlassung des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes die Belegschaften dreier großer Textilfabriken die Arbeit niedergelegt. Es streiken ungefähr 5000 Arbeitnehmer.

Neubeginn der 2. Klasse am 18. und 19. Mai.

1/8 Los nur 3 Mk. pro Klasse.

Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate

Haesler

Namslau-Bernstadt.

Kapitän Ehrhardt,
der Führer des Wiking-Bundes, dessen Verbot den Anlaß zu dem gegenwärtigen Prozeß vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig gegeben hat.

Lokales.

Namslau, den 29. April 1927.

?? **Vieh- und Krammarkt.** Der am Mittwoch, den 27. d. Mts. hier stattgehabte Viehmarkt war mit ca. 200 Stück Pferden, 75 Stück Rindern — 45 Kühen und 30 Stück Jungvieh verschiedenen Alters — und 400 Stück Schweinen, meist Ferkeln, beschickt. Das Pferdematerial bestand auch diesmal größtenteils aus Arbeitspferden, wofür für bessere Ware das Stück mit 400—600 Mk. bezahlt wurden. Die Preise für mittlere Qualität bellten sich pro Stück auf 150—250 Mk. und Schlachtpferde brachten 20–50 Mk. — Für Nutzkühe wurden gefordert und gezahlt für das Stück 200—350 Mk. und die Preise für das Jungvieh bewegten sich zwischen 100—150 Mk. — Das Stück Ferkel wurde je nach Alter und Rasse mit 14 bis 20 Mk. und Läufer das Stück mit 30—50 Mk. bezahlt. — Bei allen Viehgattungen war die Kaufluft flau, zum Teil sehr flau; es kam nur zu wenig Kaufabschlüssen. — Der Krammarkt am gestrigen Donnerstag übertraf an Geschäftslosigkeit alle bisherigen Krammärkte. Viele auswärtige Verkäufer sind ausgeblieben; es zeigten dies die leeren Stände, und von den erschienenen Händlern dürften die meisten wohl kaum mehr als ihre Unkosten gelöst haben. Auch Käufer hatten sich nur verhältnismäßig wenige eingefunden. So zeigte der Markt vielfach Bilder der Oede und Leere. Außer der anhaltenden Geldknappheit dürfte die Verlegung des Vieh- und Krammarktes der Grund der auffallenden Geschäftslosigkeit gewesen sein. Es ist diesmal unseres Wissens das erste Mal, daß dieser Markt, der stets in den Mai traf, in den April verlegt wurde und dazu noch in das letzte Drittel des Monats, kurz vor dem Ersten, was von den Gehalts- und Lohnempfängern besonders unangenehm empfunden wurde. Viele Verkäufer sahen wir lange Zeit vor ihren Ständen, ohne daß auch nur ein Käufer — trotz allen Lockens — herankam. So mancher Verkäufer packte daher vorzeitig seine Waren zusammen und rüstete sich zur Abreise.

= **Die Justizbeamtenverbände beim preußischen Justizminister.** Der preußische Justizminister Dr. Schmidt empfing am Mittwoch die Vertreter der Beamtenverbände innerhalb der preußischen Justizverwaltung. Die Vertreter der Verbände trugen dem Minister die Wünsche der einzelnen Gruppen ihrer Mitglieder auf dienstlichem und wirtschaftlichem Gebiete vor. Der Minister sagte zu, daß alle vorgebrachten Wünsche einer wohlwollenden und eingehenden Prüfung unterzogen werden sollen.

= **Wohnungsbau mit Hilfe der Hauszinssteuer.** Mit Hilfe der Hauszinssteuer sind bisher, d. h. vom 1. April 1924 bis zum 1. April 1927: 3628 Neubau-Wohnungen fertiggestellt worden. Am 1. April 1927 waren 1222 mit Hauszinssteuer finanzierte Wohnungen im Bau und standen größtenteils vor der Fertigstellung. Von den 368 Wohnungen, für die Ende März Hauszinssteuerhypotheken bewilligt worden sind, sind inzwischen 137 Wohnungen begonnen worden.

= **Verlegung des Stickstoff-Düngejahres.** Um das rechnerische Düngejahr in Einklang mit der natürlichen Verbrauchszeit zu bringen, hat das Stickstoff-Syndikat im Einvernehmen mit den beteiligten Kreisen die Verlegung des Schlusses des Düngejahres vom 31. Mai auf den 30. Juni beschlossen. Mit neuen Preisen ist infolgedessen erst ab 1. Juli zu rechnen.

= **Billige Wochenendkarten zu Maifahrten.** Der Schlesische Verkehrsverband macht nochmals darauf aufmerksam, daß in seiner Auskunftsstelle im Hauptbahnhof, Verkehrshalle, (Verkehrsverein), die wochentäglich von 8 bis 6 Uhr, Sonn- und Feiertags von 8–12 Uhr geöffnet ist, billige Wochenendkarten für folgende Orte zu haben sind: Brückenberg, Krummhübel, Bad Flinsberg, Schlesierhaus, Hampelbaude, Bad Salzbrunn, Wartha, Reinerz, Altheide, Zobtenberg. Da noch vielfach im Publikum Unklarheiten herrschen, sei mitgeteilt, daß in dem Preis der Wochenendkarten, die von 5 Mark an aufwärts zu haben sind, inbegriffen sind: Abendbrot am Sonnabend, Uebernachtung von Sonnabend zu Sonntag, Frühstück, Mittag- und Abendbrot am Sonntag.

= **Feststellung der Wohnungsuchenden am 16. Mai 1927.** Auf Grund des „Gesetzes über die Reichswohnungszählung im Jahre 1927 und die Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden" vom 2. März 1927 (RGBl. I S. 69) findet in Preußen (mit Ausnahme des Saargebiets) eine Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden nach dem Stande vom 16. Mai 1927 statt. Die Feststellung ist in sämtlichen Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken durchzuführen. Jeder, der am 16. Mai 1927 eine selbständige Wohnung sucht, hat einen Meldebogen auszufüllen und in doppelter Ausfertigung bis zum 23. Mai 1927 der Gemeindebehörde (Wohnungsamt) einzureichen. Bei getrennt Wohnenden, versetzten Beamten, Verlobten usw. hat nur ein Teil, und zwar der Mann, den Meldebogen auszufüllen. Wer als Wohnungsuchender bereits in die Wohnungsliste eingetragen ist und die Ausfüllung des Meldebogens unterläßt, kann in den Listen des Wohnungsamtes gestrichen werden.

= **Heilverfahren für tuberkulose Kinder.** Die Landesversicherungsanstalt Schlesien übernimmt neuerdings Heilverfahren außer für invalidenversicherte Personen und für Kinder und Jugendliche, die von ihr eine Waisenrente beziehen, auch für solche tuberkulöse Kinder, von denen ein Elternteil Invalidenrente von ihr bezieht und zu dieser einen Zuschuß für den Kranken erhält. Diese Heilverfahren werden ebenso wie für die Waisenrentenempfänger in dem Krankenhaus und den Heilstätten der Landesversicherungsanstalt Schlesien und in den beiden Heilstätten in Landeshut des Schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose durchgeführt. Als Gegenleistung für die Dauer des Heilverfahrens wird die Abtretung des Kinderzuschusses, der monatlich 7,50 RM. beträgt, verlangt.

= **Erst lesen, hiernach überlegen und dann erst unterschreiben!** Unterschreibe nichts, was du nicht durchgelesen und in allen Teilen verstanden hast. Bei bedruckten Schriftstücken (Bestellscheinen, Versicherungsanträgen usw.) lies auch die kleingedruckten Stellen, sie sind manchmal die wichtigsten. Von jedem unterzeichneten Schriftstück behalte dir ein gleichlautendes Exemplar zurück. Bei entstehenden Differenzen weißt du, woran du bist. Unterschreibe kein Schriftstück, in dem etwas von einem auswärtigen Gerichtsstand oder Erfüllungsort steht. Manche Frauen lassen sich in Abwesenheit ihrer Männer zur Unterzeichnung von Bestellscheinen auf Bücher oder ähnliche Gegenstände überreden und klagen dann die Gesetze an, wenn sie das erfüllen sollen, was sie unterschrieben haben. Deshalb erst überlegen, im Zweifelsfalle mit dem Manne die Angelegenheit besprechen und dann erst unterschreiben.

= **An alle ehem. Angehörigen des 58. Infanterie-Regiments.** **Am 8. Mai findet in Glogau bekanntlich die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen des Infanterie-Regiments 58 statt. Zugleich soll auch eine Gedenktafel für das Infanterie-Regiment 403, das Tochterregiment des Infanterie-Regiments 58, zur Enthüllung kommen, um auch die Geschichte dieses zwar jungen, aber ruhmreichen Regimentes nicht der Vergessenheit verfallen zu lassen.** Das Inf.-Regt. 403, zwar aus der Friedensgliederung des 5. A.-K. (Posen) hervorgegangen, hat auch eine große Anzahl von Kameraden, die dem Bezirk des 6. A.-K. entstammen. Die Einweihung in Glogau soll nun Gelegenheit geben, die alten 403er vereint zu sehen, um den toten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Da bereits neben mehr denn 1000 alten 58ern auch einige hundert 403er angemeldet sind, wird sich die seltene Gelegenheit bieten, manch' guten Kameraden aus großer und schwerer Zeit wiederzusehen. Anmeldung für die alten 403er an den Vorsitzenden der bereits im Herbst 1926 gegründeten „Freien Vereinigung ehem. 403er", Herrn Juwelier Adler—Liegnitz Markt, der Quartierbeschaffung usw. dann sorgen wird. Die Festfolge am Sonntag, 8. Mai, beginnt 9,45 Uhr vormittags. Abmarsch vom Hotel „Deutsches Haus" zum Festgottesdienst (dunkler Anzug, Uniform). Schon am Sonnabend eintreffende Kameraden treffen sich im Hotel „Deutsches Haus". Abfahrtsmöglichkeit von Namslau Sonntag 4,11 Uhr vormittags, 5,40 Uhr vormittags ab Breslau.

= **Schlesische Landräte-Konferenz.** Zu einer Konferenz über amtliche Angelegenheiten trafen die Landräte von 23 schlesischen Kreisen in Strehlen ein. Diese Konferenzen wurden bisher immer nur in Breslau abgehalten, doch sollen sie nunmehr abwechselnd immer in verschiedenen Provinzstädten stattfinden, wobei auch Besichtigungen von bemerkenswerten Unternehmen und Einrichtungen angegliedert werden. Der Strehlener Konferenz folgte eine Besichtigung der dortigen Steinbruchwerke.

= **Schlesischer Provinzial-Kriegerverbandstag.** Der diesjährige Provinzial-Kriegerverbandstag wird am Sonntag, 19. Juni, vormittags 10½ Uhr, in Breslau in Paschkes Gaststätte, stattfinden. Anstelle des von Breslau verzogenen Verbandskassenführers Major a. D. Grützner ist Oberstleutnant a. D. von Strube zum Kassenführer gewählt worden.

= **Der deutsche Brauerbund gegen die Gemeindebiersteuer.** Der große Ausschuß des deutschen Brauerbundes hat in seiner Tagung am 25. d. Mts. eine Entschließung gegen die Gemeindebiersteuer einstimmig angenommen. Während die Luxusgetränke: Sekt, Wein und Liköre von der gemeindlichen Getränkesteuer freigestellt würden, werde das Bier, das Volksgetränk der breiten Masse, schon wieder empfindlich verteuert, nachdem erst vor einem Vierteljahr die Reichsbiersteuer erhöht worden sei. Da die Brauereien die von ihnen erhobenen Gemeindebiersteuern entsprechend ihrem Charakter als Verbrauchssteuer abwälzen müßten, werde in zahlreichen Gemeinden eine neue Bierpreiserhöhung eintreten.

= **Wohnungsbaufinanzierung.** Während der Bedarf an öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau im allgemeinen leicht gedeckt zu werden vermag, hat die Absatzstockung auf dem Pfandbriefmarkt bereits zu einem gewissen Mangel an ersten Hypotheken für Neubauzwecke geführt. Wegen der geringen Hypothekenausleihungen der Hypothekenbanken zeigt sich eine verstärkte Inanspruchnahme der Sparkassen. Man hofft, daß diese für die nächste Zeit in der Lage sein werden, den Anforderungen zu genügen. Voraussetzung ist jedoch, daß die Aufnahmefähigkeit des Pfandbriefmarktes und die Gewährung von ersten Hypotheken durch die Hypothekenbanken in absehbarer Zeit wieder zunimmt. Eine gewisse Erleichterung erfährt die Wohnungsbaufinanzierung durch die Zwischenkreditgewährung von seiten der Deutschen Bau- und Bodenbank, die dem Baumarkt außer den öffentlichen Mitteln vor allem auch tägliches Geld vom freien Markt zuleitet.

= **Abschußerlaubnis für Saatkrähen.** Unter dem 5. April richtete der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein ein Schreiben an das Preußische Ministerium für Landwirtschaft,

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

84. Fortsetzung.

Kurz vor dem zweiten Rennen betrat er die Loge der Kommerzienrätin. Der Regen hatte wieder nachgelassen und die Sonne machte schüchterne Versuche, das dichte Gewölk zu durchbrechen. Johanna warf ihm ein scherzendes Wort zu. Blanka aber beachtete ihn nicht, sondern beharrte in einem trotzigen Schweigen. Erstaunt über dieses Benehmen sah er sie an. Dann unterhielt er sich nur mit der Schwägerin und Gwendoline, er hatte nicht nötig, dem kindisch trotzigen Mädchen nachzulaufen!

Seine Gleichgültigkeit reizte sie, machte sie nervös, ungeduldig, sie hatte einige bedauernde Worte über seinen Mißerfolg erwartet!

„Na, Axel, du hast dich aber vorhin schön blamiert — ich danke —! Dich so kurz vor dem Ziel schlagen zu lassen! Die Leute, die auf dich gesetzt, waren so enttäuscht — ich hab's eben genügend am Toto gehört —"

Sie hatte so laut gesprochen, daß die Umsitzenden und Nahestehenden ihre Aeußerung gehört hatten.

Sein Gesicht veränderte sich da in schreckenerregender Weise, angstvoll beobachtete ihn Gwendoline, deren Herzschlag bei Blankas grenzenlos taktlosen Worten beinahe ausgesetzt hatte.

„Blanka —" rief Hanna empört.

„Nun ja, und im fünften Rennen muß er nochmals reiten! Was wird das nachher werden?"

„Was nachher werden wird, wirst du noch heute erfahren, Blanka!" entgegnete er kalt. Er hatte seine ungeheure Erregung niedergezwungen, äußerlich war er ganz ruhig, doch zornig flammte es noch in seinen Augen.

Er verneigte sich kurz und ging, ohne seiner Braut die Hand zu reichen. Und ostentativ schlossen sich ihm alle Kameraden an, die in der Nähe der Likowskischen Loge gesessen oder gestanden und Blankas unüberlegte, taktlose Worte mit angehört hatten — sie schlossen sich ihm an, ohne dem jungen Mädchen eine Abschiedsverneigung zu gönnen.

Gwendoline hörte vernichtende Urteile über Blankas Benehmen. Neben ihrer Loge saßen einige bekannte Herren, die aus ihrer Meinung keinen Hehl machten. Hannas Augen standen voller Tränen; sie fühlte, wie man sie mied. Aber trotzig saß Blanka da, musterte mit ihrem Glas den Rennplatz und blickte herausfordernd um sich.

Gwendoline ertrug es kaum noch dieses reglose Dasitzen — doch Hannas wegen mußte sie ausharren, die wie schutzsuchend ihre Hand umklammert hielt. Wie endlos lange die nächsten Rennen dauerten.

Sie hatte kein Auge, keinen Sinn dafür — — ihre Gedanken kreisten um Axel, wie ertrug er nur diesen ungeheuren Schimpf! Konnte er in solcher ungeheuren Erregung denn mit Erfolg in den Sattel steigen? Sie beobachtete ihn. Er stand nicht allzu weit von ihrer Loge mit einigen Kameraden auf dem Sattelplatz und verfolgte mit größtem Interesse und Spannung den Verlauf der Rennen. Sie sah ihm nichts an von dem, was ihn doch innerlich erfüllen mußte. Er sprach und lachte mit den Kameraden; doch sein Blick mied die Loge der Braut.

Und dann kam das vorletzte Rennen, ein Hindernisrennen, in dem er mit zu reiten hatte. Er ritt „Iris", ein gewettetes Pferd, von dem man sich viel versprach, aus dem Stall eines bekannten Sportsmannes.

Bang klopfte Gwendolines Herz, als das dichtgedrängte Feld dahinsprengte. Die Nummer drei und die ernste Uniform hielt sie fest im Auge — darauf allein konzentrierte sie ihre ganze Aufmerksamkeit. Ueber die beiden Hürden ging es, über den Wassergraben — die Reiter kamen näher — — nun noch einmal die Runde. Das Feld hatte sich jetzt verschoben, zwei Reiter waren sehr zurückgeblieben — doch Axel von Kronau war nicht unter ihnen — ihn sah man als zweiten — —

Plötzlich ging durch die Menge eine Erregung — — ein Fragen, Antworten, Rufen — weit drüben an einer Hürde war einer gestürzt und liegen geblieben, während der herrenlose Gaul weitergaloppierte. Die Aufregung wuchs — — wer war es? Wer —? Man konnte es noch nicht erkennen, und der Gestürzte war noch immer nicht aufgestanden.

„Von Mund zu Mund ging es jetzt — — „Der Artillerist ist's" — das führerlose Pferd lief, schweißbedeckt, noch immer mit den anderen mit — jetzt sah man es — die Drei war es.

Sanitätspersonal war um den Verunglückten bemüht, der auf eine Tragbahre gebettet wurde. Doch wie lange dauerte das! Und ehe die Tragbahre emporgehoben und die Krankenträger langsam, langsam über den weiten grünen Rasen dahergeschritten kamen!

Fortsetzung folgt.

Domänen und Forsten, in dem er bittet, daß die Landräte angewiesen werden, von der ihnen gemäß § 66 der Preußischen Jagdordnung und einer Verordnung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 10. Februar 1893 rechtlich zustehenden Befugnis, den Besitzern von Obst-, Gemüse- usw. Anlagen Abschußerlaubnis von „Vögeln" zu erteilen, nur in Ausnahmefällen Gebrauch zu machen. Es handelt sich hier in erster Linie um die Vertilgung von Saatkrähen, die weder jagdbare Tiere sind noch den Schutz des Vogelschutzgesetzes genießen, also dem freien Tierfang unterliegen. Da durch die Gewährung der Abschußerlaubnis der Saatkrähen an nicht jagdberechtigte Personen die Reviere naturgemäß stark beunruhigt werden, sich die Betreffenden, die in einer fremden Jagd mit der Waffe angetroffen werden, auch der Gefahr aussetzen, als Wilddiebe angeprochen zu werden, empfahl der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein zur Vernichtung von Saatkrähen die Verwendung von Gift als ungleich wirksameres Mittel. Denn diese Tötungsart hat außerdem den großen Vorteil, daß keinerlei Beunruhigung des Wildes eintritt. Das Generalsekretariat des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, Berlin W. 50, Geisbergstr. 25/26, ist gern bereit, auf Anforderung die nötigen Anweisungen zur Vertilgung von Saatkrähen durch Gift in Form eines Merkblattes auch Nichtmitgliedern des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins zur Verfügung zu stellen.

= **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Wie uns mitgeteilt wird, findet am 7. Mai in Breslau der 26. Gautag des deutschnationalen Handlungsverbandes statt. Der DHV. hat sich in den letzten Jahren in Schlesien außerordentlich erfolgreich entwickelt. Am 1. 1. 1925 zählte er 9024 Mitglieder, am 1. 1. 1926 9711 Mitglieder und 1. 1. 1927 10431 Mitglieder. Auf der Tagung werden eine Reihe wertvoller sozialpolitischer Vorträge gehalten werden. Bereits jetzt haben sich mehrere hundert Teilnehmer aus allen Teilen Schlesiens zur Teilnahme angemeldet. Zu gleicher Zeit findet in Breslau am 8. Mai, vormittags 10,15 Uhr, im Konzerthause, der 11. schlesische Kaufmannsgehilfentag statt. Die auf der Tagesordnung stehenden beiden Vorträge „Aufgaben deutscher Wirtschaft und Kultur im Osten" (Referent Herr Dr. Lejeune-Jung, M. d. R.) und „Berufsständige Sozialpolitik, eine Forderung der deutschen Kaufmannsgehilfen" (Referent Herr Gauvorsteher Arno Bierast) sprechen an sich für die Bedeutung der Tagung. Es ist besonders interessant, daß eine Arbeitnehmerorganisation sich mit den Aufgaben der Wirtschaft und Kultur im Osten in solcher Art beschäftigt. U. a. haben bereits der Reichspräsident und der Herr Reichswirtschaftsminister ihre Glückwünsche der Tagung übermittelt.

= **Fünfländerfahrt.** Der A. D. A. C. veranstaltete in mehreren Etappen eine Fünfländerfahrt. Die erste Etappe, 252 km lang, wurde von München angetreten und ging nach Bozen. Es starteten 107 Wagen und 12 Motorräder. Diese nahmen zunächst Kurs über Kesselberg, Zirlerberg nach Innsbruck, und von hier gings nach Bozen. Das Rathaus hatte zu Ehren der Gäste geflaggt; vor dem Rathause ließ eine Kapelle ihre Weisen ertönen. Abends fand eine offizielle Begrüßungsfeier statt. — Die zweite Etappe, 266,9 km lang, wurde von 100 Fahrzeugen angetreten; 11 Kraträder und fünf Wagen der Fahrleitung vervollständigten die Kolonnen. Der Weg führte zunächst bis Trient, dann nach Verona, wo vor dem Rathaus der Bürgermeister eine Ansprache hielt. Für die herzliche Aufnahme dankte der Sportpräsident, indem er dem Bürgermeister die Plakette des A. D. A. C. überreichte. Dann erfolgte die Weiterfahrt bis zum Etappenziel Venedig. Auch hier hatten sich die Teilnehmer einer herzlichen Aufnahme zu erfreuen. Sie verweilten daselbst zwei Tage. Beide Etappen, die durch viele landschaftlich schöne Gegenden führten, sind ohne jeden Unfall verlaufen. — Ueber die Weiterfahrt, die nach dem zweitägigen Aufenthalt in Venedig angetreten wurde, liegt bis jetzt noch kein Bericht vor.

= **Eine Chinosolwoche** veranstalten hiesige Apotheken und Drogerien in der Zeit vom 30. April bis 7 Mai. Was ist Chinosol? Das einzige ungiftige und nicht ätzende Desinfektionsmittel. Damit ist in wenigen Worten seine oft geradezu verblüffende Heilwirkung bei offenen Wunden (auch Brandwunden) erklärt. Es wirkt blutstillend, trocknet die Wunde aus, verhütet die Ansiedlung von Eitererregern. Es wirkt ebenso zuverlässig wie das stärkste (aber auch sehr giftige!) Desinfektionsmittel, das wir kennen, das Sublimat. Während aber alle anderen Desinfektionsmittel die Wundfläche mehr oder weniger ätzen und damit die Heilung verzögern, geschieht das bei Verwendung von Chinosol nicht. Mit viel Erfolg wird es gegen Geflügelseuchen als Zusatz zum Trinkwasser angewendet. Die Fachzeitungen berichten über ganz großartige Resultate besonders bei der gefürchteten Geflügeldiphterie. In allen Apotheken und Drogerien wird ausführliche Literatur über Chinosol kostenlos abgegeben.

= **Beratungsstelle für Siedlungslustige.** An das preußische Landwirtschaftsministerium werden zahlreiche Anfragen über die allgemeinen Möglichkeiten und Voraussetzungen der landwirtschaftlichen Siedlung und Gesuche wegen des Erwerbs einzelner Siedlungsstellen gerichtet. Dabei ist die Beobachtung gemacht worden, daß es den Siedlungslustigen oft sehr schwer wird, zuverlässige Beratung zu finden. Um diesem Mangel abzuhelfen und eine wirksame Mitwirkung der Behörden zu ermöglichen, wird nunmehr eine besondere Stelle im Landwirtschaftsministerium mit der Bearbeitung dieser Angelegenheit beauftragt. Die Stelle wird die Bezeichnung „Vermittlungsstelle im Preußischen Landwirtschaftsministerium" führen, ein Name, unter dem sie schon seit einer Reihe von Jahren besteht und auch in beschränktem Umfange auf dem Gebiete der Siedlungsberatung und Vertretung bereits tätig gewesen ist. Die Aufgabe dieser Stelle besteht nicht in der unmittelbaren Vergebung von Siedlungsstellen an Siedlungslustige, sondern sie soll den Ansiedlern Mittel und Wege zeigen, auf denen sie in ihrem besonderen Falle zu einer Siedlungsstelle kommen können. Die Vermittlungsstelle wird ständig einen umfassenden Ueberblick über Angebot und Nachfrage geben und die Siedlungsbewerber an die jeweils geeignete Stelle verweisen können.

= **Neue Kraftpost.** Vom 1. Mai ab wird eine neue Kraftpost von Galbitz über Ober Mühlwitz, Nieder Schönau, Ober Schönau und Wabnitz nach Bernstadt verkehren. Die Kraftpost hat in Bernstadt Anschluß an die Eisenbahnzüge.

Breslau. Die hiesige Schuhmacher-Zwangs-Innung begeht in diesem Jahre am 31. Juli das 650. Jahr ihres Bestehens. Der Festakt findet um 12 Uhr im Wappenhof statt, zu dem die Behörden eingeladen werden. Die Feier wird durch einen Umzug eingeleitet. Nachmittags ist ein Kaffeekonzert und anschließend ein Festabend.

Bekanntmachungen

wie:
Geschäftsempfehlungen
Wohnungsgesuche
Kapitalangebote
Gelegenheitskäufe
Grundstücksverkäufe
Kaufgesuche
Familienanzeigen
Kapitalgesuche
Vergnügungsanzeigen
Stellenangebote
Stellengesuche
Tieranzeigen
Heiratsanzeigen
überhaupt Anzeigen jeder Art finden **weiteste Verbreitung** und haben stets **besten Erfolg** durch das

„Namslauer Stadtblatt"
Namslau, Kirchstraße 18.

Visitenkarten

fertigt an
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau.

Chinosol

Reichs-Chinosolwoche!

Um die Vorzüge des ungiftigen, von Ärzten und Tierärzten allgemein anerkannten Chinosols auch Denen bekanntzumachen, die bisher zwar die Absicht hatten, es zu erproben, es aber immer wieder aufgeschoben haben, wird

vom 30. April bis 7. Mai

eine Reichs-Chinosolwoche veranstaltet. In allen Apotheken und Drogerien, die durch das Plakat „Reichs-Chinosolwoche" als Teilnehmer kenntlich gemacht sind, erhalten Sie während dieser Zeit ausführliche Literatur über Chinosol, selbstverständlich kostenlos.

Ferner werden Probepackungen in Aluminiumdosen zu 60 Pf. abgegeben.

Was ist Chinosol?

Ein ungiftiges Desinfektionsmittel — das sagt dem Denkenden alles! Während alle anderen Desinfektionsmittel zugleich Gifte sind, wird Chinosol in den Tropen allgemein innerlich angewandt, z. B. bei Typhus, Cholera usw. In Deutschland ist das aber nur auf ärztliche Verordnung zulässig, die jeder Arzt gerne ausstellt. „Ein wahrer Segen für jeden Tropenreisenden" nennt es ein bekannter Afrikaforscher.

Während andere Desinfektionsmittel, auf Schnitt- oder Brandwunden, Ausschläge usw. gebracht, zwar die Bakterien töten, gleichzeitig aber die Wundfläche anätzen und so die Heilung unterbrechen, reizt Chinosol die Wundfläche nicht im geringsten, sondern trocknet sie aus und heilt sie überraschend schnell.

Andere Desinfektionsmittel kann man zur Mundspülung und zum Gurgeln nicht benutzen, des Geschmackes wegen und weil sie giftig sind. Chinosol dagegen ist ein bewährtes Mittel zur Mundpflege und infolge seiner Ausgiebigkeit sehr billig. Versuchen Sie es! Sie werden es nie wieder im Hause missen wollen.

Teilnehmer der Veranstaltung:
Germania-Drogerie Oscar Tietze, Mohren-Drogerie Paul Blawid.

Was ist dauererhitzte Milch?

Da bekannt war, daß in der Milch Krankheitskeime vorhanden sein konnten, hatte man aus Rücksicht auf die Volksgesundheit die Milch einer hochgradigen Erhitzung zur Abtötung der Bakterien unterworfen. Nachdem man aber erkannt hatte, daß bei dieser hochgradigen Erhitzung nicht nur die schädlichen Bakterien, sondern auch wichtige Nährstoffe und Ersatznährstoffe, die sogenannten Enzyme und Fermente, zu denen auch die Vitamine gehören, mit abgetötet wurden, ist man neuerdings dazu übergegangen, die Milch einer Dauererhitzung zu unterziehen. Diese unterscheidet sich von der hochgradigen Erhitzung dadurch, daß die Milch nicht auf über 80 C kurze Zeit, sondern nur auf 63 C $^1/_2$ Stunde lang erwärmt wird. Man erzielt damit dasselbe, wie bei der hochgradigen Erhitzung, d. h. eine keimfreie Milch, schädigt aber auf der anderen Seite nicht den Rohmilchcharakter. Das lösliche Eiweis und die Kalksalze, die bei der hochgradigen Erhitzung für die Ernährung verloren gingen, bleiben erhalten, ebenso die wichtigen Enzyme, vor allen Dingen die Vitamine. Diese Vitamine sind Stoffe, die sich vorläufig den Messungen und Wägungen der Wissenschaft entzogen haben, die aber durch ihre Wirkungen sich zu erkennen geben. Daher ist eine dauererhitzte Milch, die diese Stoffe in ihrer vollen Wirkungsweise behalten hat, für die Ernährung von großer Wichtigkeit. Eine reinliche und saubere Gewinnung der Milch und eine einwandfreie Behandlung der Milch wird gewährleistet durch die vollkommensten technischen Einrichtungen, wie sie die Namslauer Molkerei-Genossenschaft besitzt. Daher kauft Milch bei dieser Molkerei und in deren Verkaufsstellen, Ring 23 und Wilhelmstr. 8.

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes.)"

Der Raubmord bei Canth. 500 RM. Belohnung.

Breslau, 28. April. Die Kriminalpolizei meldet: Der ermordete Unbekannte, der am 5. April 1927 gegen 8 Uhr vormittags in einem Strohschober bei Groß-Peterwitz, 200 m von der Landstraße Canth—Kostenblut, Krs. Neumarkt i. Schl., entfernt, aufgefunden wurde, ist als der landwirtschaftliche Arbeiter Emanuel Langner, geb. 20. Juli 1906 zu Gleiwitz OS., ermittelt worden. Er ist polnischer Staatsangehöriger. Seine Mutter wohnt in Kattowitz. Die Tat muß in der Zeit Ende März oder Anfang April ausgeführt sein. Der Herr Regierungspräsident in Breslau hat für die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt.

Tagung für die Interessen des Grenz- und Auslandsdeutschtums.

Berlin, 28. April. Heute fand unter Vorsitz von Dr. Rudolf Peschel die 11. Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Zeitschriften für die Interessen des Grenz- und Auslandsdeutschtums statt, an der u. a. Reichsminister Dr. Stresemann und Reichsminister des Innern von Keudell teilnahmen.

Ein Opfer der Fleckfieberforschung.

Eine Assistentin des Fleckfieberforschers Privatdozent Dr. Kuczynski vom pathologischen Institut der Berliner Charité, der selbst an Fleckfiebererkrankung in Lemberg darniederliegt, hatte sich beim Oeffnen einer Ampulle, die Dr. Kuczynski von seiner Forschungsreise nach Berlin geschickt hatte, am Finger verletzt. Nach der angeblichen Ansteckungszeit von zehn Tagen erkrankte sie und ist gestern im Virchow-Krankenhaus unter den Erscheinungen des Fleckfiebers gestorben und zwar in derselben Infektionsabteilung, deren früherer Leiter Prof. Jochmann während des Krieges, wie so viele Aerzte und Pfleger, ebenso ein Opfer des Fleckfiebers geworden ist.

Ein Fälscher von Monte Carlo in Wien verhaftet.

Wien, 28. April. Es ist nun gelungen, auch das noch in Freiheit befindliche Mitglied der Fälschergesellschaft, die Jetons der Spielbank von Monte Carlo herstellten, den Friseur Nowak, in Wien zu verhaften. Nach anfänglichem Leugnen gab Nowak seine Beteiligung an den Fälschungen zu.

Ein italienischer Tunnel verschüttet.

Rom, 28. April. Die Blätter melden, daß auf der Eisenbahnstrecke Lucca—Castell—Gasan zwei schwere Erdrutsche einen Tunnel verschütteten. Der Verkehr wird nur durch Umladen aufrecht erhalten. Der Sachschaden ist bedeutend.

Steuerzahltage für Mai 1927.

5. Mai. Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 30. April. Keine Schonfrist. Bescheinigung über die einbehaltenen Steuerbeträge für den Monat April der Finanzkasse vorlegen.
16. Mai. Einkommensteuervorauszahlung der Landwirtschaft. Es ist ein Viertel des im letzten Veranlagungsbescheid festgesetzten Betrages fällig. Keine Schonfrist.
16. Mai. Vermögenssteuervorauszahlung. Es ist ein Viertel des im letzten Vermögenssteuerbescheide festgesetzten Betrages zu zahlen. Keine Schonfrist.
20. Mai. Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. Mai. Keine Schonfrist.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag Misericordias Domini, den 1. Mai 1927:
7½ Uhr Pastor Grimm.
9½ Uhr Pastor Fuhrmann.
Freitag, den 6. Mai, vormittags 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Pastor Fuhrmann.

Vereine.

Sonntag, den 1. Mai, abends 8 Uhr Generalversammlung des Jugendvereins.
Dienstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins in der Krone (Vortrag des Herrn Pastors Littmann-Bernstadt).
Mittwoch, den 4. Mai Versammlung des Jungmädchenvereins (Vortrag der Verbandssekretärin Frl. Unger—Breslau).

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche
Schützenstraße 6.
Donnerstag, den 5. Mai, abends ½8 Uhr: Versammlung.

Lutherischer Gottesdienst.

Sonntag, den 1. Mai, früh 7 Uhr Predigt-Gottesdienst Pastor Reindke.

Synagogengemeinde-Gottesdienst.

Freitag abends 7¼ Uhr, Sonnabend Schluß abends 7 Uhr 50 Minuten.

Aerztl. Sonntagsdienst den 1. Mai 1927:
Dr. Kusche, Wilhelmstraße 22.

Impfung.

Die diesjährigen Impftermine für die Stadt Namslau finden in der evangelischen Schule wie folgt statt:

	Impfung		Besichtigung	
	Datum	Stunde	Datum	Stunde
a) Erstimpflinge	3. Mai	3¼ Uhr	10. Mai	3¼ Uhr
b) Wiederimpflinge				
1. Knaben	„	4¼ „	„	4¼ „
2. Mädchen	„	4¾ „	„	4¾ „

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung fernbleiben, werden mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft.

Namslau, den 27. April 1927.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Lober.

Die von den städtischen Körperschaften genehmigte Ortssatzung über die Erhebung von Beiträgen für straßenbauliche Veranstaltungen in der Stadt Namslau ist im Rathaus zur Kenntnis der Beteiligten zum Aushang gebracht.

Die Satzung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Namslau, den 22. April 1927.

Der Magistrat.
Dr. Lober.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 30. April, von nachm. 2 Uhr ab findet auf der Denkmalsinsel die Sprengung des Betonblocks statt.

Allen Anordnungen der Absperrmannschaften ist, um Unfälle zu vermeiden, unweigerlich Folge zu leisten.

Die Bewohner der umliegenden Häuser werden ersucht, während der Sprengung die Fenster ihrer Wohnungen offen zu halten.

Namslau, den 28. April 1927.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Lober.

Schlachthof.

Sonnabend, den 30. April 1927

Fleisch-Verkauf.

Umarbeiten
sämtlicher Polstermöbel
werden jederzeit **gut und preiswert** ausgeführt.

Gustav Przybilla
Sattlermeister und Tapezierer
Kreuzburgerstraße 14.

Ca. 10000 Stück
Strangfalz-Dachsteine
gut erhalten, preiswert abzugeben.

Krüppelheim Namslau.

Stadtpark-Restaurant.

Sonntag, den 1. Mai

Frühkaffee.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

G. Lang.

Böhmwitz.

Morgen, Sonnabend

Blüten-Kränzchen.

Es ladet ein
Anfang ½8 Uhr. **J. Scharff.**

Wilkau.

Zu dem am **Sonntag, den 1. Mai** stattfindenden

Mai-Kränzchen

ladet freundlichst ein

Anfang 5 Uhr. **Ulbrich,** Gasthausbesitzer.

Windisch Marchwitz.

Sonntag, den 1. Mai

Mai-Kränzchen.

Es ladet freundlichst ein

Anfang 4 Uhr. **Sabbarth,** Gasthausbesitzer.

Wallendorf.

Sonntag, den 1. Mai

Mai-Kränzchen.

Es ladet ergebenst ein

Manczyk, Gasthausbesitzer.

Anfang 5 Uhr.

Vertreter gesucht

zum Besuch von Landkundschaft von **erster Seifenfabrik.**
Ausführliche Angebote unter **W. C.** an die Geschäftsst. d. Stadtbl.

5—8 tüchtige
Steinsetzer

können sich sofort melden bei

Otto Klutz
Kreis-Straßenmeister i. R.
Carlsruhe O.-S.

Ia **Eiderfettkäse 20%**
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Empfehle
zur jetzigen Pflanzzeit
hochstämmige
Rosen
in Moosballen.

Gustav Harnoss
Gartenbaubetrieb.

Sportverein Schlesien 1923.

Freitag, den 6. Mai 1927, abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal (Schwarzer Adler).

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Empfehle
Schweinefleisch
Bauch . . . . . Pfd. 0,85 M.
alle anderen Stücke „ 1,— „
Karl Gebauer
Gartenstraße.

Zwei
Klempnergesellen
zum sofortigen Antritt
gesucht.
Brauerei A. Haselbach.

Laden

mit freiwerdender Wohnung
zu vermieten.
Offerten unter **G. 20** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Kinderwagen, Sport- u. Promenadenwagen
in modernen Farben
zu Fabrikpreisen verkauft
H. Bartsch
Krakauerstraße 17.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Inserieren bringt Gewinn!

Auch heute noch

kann das Abonnement auf das
täglich erscheinende

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat Mai 1927** erneuert werden.

Sämtliche Postanstalten
unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 18,
die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße u. Klosterstraße, Leppin, Ring, Frau Kaufmann Kattner, Schützenstraße, H. W. Kastner, Krakauerstraße 10, Fritz Schröder, Mareestraße (an den Friedhöfen), Liebschwager, Kasernenstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 28. April 1927 **gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln und Sämereien, die sich Frachtparität Breslau verstehen.** Tendenz: Getreide: Fest. — Kartoffeln: (Erzeugerpreise): Bei geringem Angebot fest. — Futtermittel: Steigend. — Mehl: Sehr fest.

Täglich amtliche Notierungen (100 kg)

Getreide:	28.	27.	Oelsaaten:	28	27.
Weiz. 75 kg Effgw. min †	29,00	28,90	Winterraps*	—	33,00
dto. 71 „ „ §	27,80	27,50	Leinsamen*	—	34,00
Rogg. 71 „ „ †	26,90	26,90	Senfsamen*	—	35,00
dto. 68 „ „ §	26,20	26,20	Hanfsamen*	—	24,00
Hafer *	21,50	21,20	Blaumohn*	—	75,00
Braugerste §§	24,50	24,50			
Mittelgerste	20,70	20,70			
Wintergerste*	20,70	20,70			

†) Gute Qualität.
§ Durchschnitts-Qualität.
Speisekartoffeln rote und weiße 4,00 für je 50 kg.

Zur Anfertigung

Von Drucksachen jeder Art

in moderner und sauberer Ausführung bei schnellster Lieferung
empfiehlt sich

Namslauer Druckerei-Gesellschaft

m. b. H.

Namslau, Andreas-Kirchstraße No. 18.